

Inhalt

0. Einleitung	5
0.1 Zum Forschungsprojekt	5
0.2 Die Beteiligung westdeutscher Firmen	7
0.3 Zur Verwendung des Begriffes „Zwangsarbeit“	8
0.4 Dank	8
1. Ethische Reflexionen	9
1.1 Zwang und Erziehung	9
1.2 Über die Notwendigkeit von Zwang	10
1.3 Arbeitserziehung	10
1.4 Die Grenzen von Zwang innerhalb der Erziehung	11
1.4.1 Das Funktionalisierungsverbot	11
1.4.2 Das Demütigungsverbot	11
2. Der Untersuchungsgegenstand „Zwangsarbeit im Kontext der DDR-Heimerziehung“	15
2.1 „Zwangsarbeit“ – Definitionsversuche	15
2.2 Zur Vorgeschichte des Begriffes	17
2.3 Zwangsarbeit, erzwungene Arbeit oder Häftlingszwangsarbeit in der DDR	20
2.4 Die Richtlinien der International Labour Organisation	23
2.5 „Zwangsarbeit“ in den Berichten zur Aufarbeitung der Heimerziehung	24
2.5.1 Abschlussbericht der Aufarbeitung der DDR-Heimerziehung	24
2.5.2 Runder Tisch Heimerziehung 1950er und 1960er Jahre West	25
2.5.3 Zwangsarbeit oder Arbeitszwang innerhalb der Heimerziehung in Österreich	26
3. Das Forschungsprojekt	27
3.1 Der Forschungsstand	27
3.2 Fragestellungen zum Untersuchungsgegenstand	29
3.3 Methodisches Vorgehen	31
4. Formen der Arbeitsverpflichtungen im alltäglichen Leben	33
4.1 „Selbstbedienung“	33
4.1.1 Dienste und Ämter in den Normalkinderheimen – Zeitzeugenberichte	34

4.1.2	Freizeit-Arbeit-Relation, Heimkind-Nichtheimkind-Relation, Verteilungsgerechtigkeit	35
4.1.3	Dienste und Ämter in den Spezialkinderheimen – Zeitzeugenberichte	36
4.1.4	Fremdbestimmtheit im Arbeitsprozess, „sich ausgeliefert fühlen“	37
4.2	Arbeiten als technisches Personal in den Jugendwerkhöfen und Durchgangseinrichtungen	39
4.3	Arbeitseinsätze in der Freizeit	42
4.3.1	„Gesellschaftlich nützliche Arbeit“ in den Normalkinderheimen – Zeitzeugenberichte	43
4.3.2	„Gesellschaftlich nützliche Arbeit“ in den Spezialkinderheimen – Zeitzeugenberichte	44
4.3.3	„Gesellschaftlich nützliche Arbeit“ in den Jugendwerkhöfen – Zeitzeugenberichte	47
4.4	Arbeit als Strafe	50
5.	Berufliche Qualifizierung und die Verwendung der Arbeit in den Werkhöfen für die sozialistische Volkswirtschaft	55
5.1	Das Ringen um ein pädagogisches Konzept (1949)	56
5.2	Die Ansprüche an die Jugendwerkhöferziehung (1952) und ihre Revidierung (1954)	57
5.3	Anpassung an die Anforderungen der Volkswirtschaft (1956)	58
5.4	Die Bedeutung der Außenstellen der Jugendwerkhöfe	61
5.5	Möglichkeiten der beruflichen Qualifizierung (1961)	63
5.6	Wandel des pädagogischen Anspruches am Beispiel des Jugendwerkhofs Hennickendorf (1962–1966)	66
5.7	Etablierung prekärer Beschäftigungsverhältnisse (1965)	67
5.8	Das System der Leiharbeit (1956–1989)	68
5.9	Schulische und berufliche Bildung	69
5.10	Grenzfälle. Kinder mit psychischen Auffälligkeiten, „Heimbleiber“ und rechtsextremistische Erscheinungen	71
6.	Aspekte prekärer Arbeitsverhältnisse	75
6.1	Die Entlohnung in den Jugendwerkhöfen	75
6.2	Gewinne für den Staatshaushalt?	80
6.3	Veruntreuung von Geldern	84
6.4	Jugendwerkhöfe in Schwerpunkten der Industrie	86
6.5	Arbeitskräftereservoir für die Kreise (bis 1965)	87
6.6	Arbeitskräftereservoir für die Bezirke (ab 1965)	88
6.7	Arbeitskräftereservoir für die Betriebe	89

6.8	Exportplanerfüllung im Knäckewerk in Burg (1970)	91
6.9	Betriebe, die in Jugendhilfeeinrichtungen investierten	93
6.10	Jugendwerkhöfe, deren Standortwahl von Betriebszusagen abhängig gemacht wurde.	96
6.11	Prekäre Arbeitsverhältnisse	96
6.11.1	Arbeitsverpflichtungen in Durchgangseinrichtungen	97
6.11.2	Arbeitsverpflichtungen in Durchgangseinrichtungen für Kinder bis zum 14. Lebensjahr	99
6.11.3	Arbeitsverpflichtungen für ältere Jugendliche ohne Qualifizierungsmöglichkeit	100
6.11.4	Arbeiten für Privatpersonen	102
6.11.5	Der „Verleih“ von Jugendlichen	103
6.11.6	Sonderschichten zur Erfüllung von Exportplänen.	104
6.11.7	Jugendliche als Hilfsarbeiter	105
6.12	Arbeitsbedingungen	107
6.12.1	Tagesablauf	108
6.12.2	Umgang am Arbeitsplatz	109
6.13	Die rechtliche Stellung der arbeitenden Jugendlichen in den Jugendwerkhöfen	112
6.14	Der Jugendwerkhof Freital und die Uranbecken	117
6.15	Arbeit, die nicht dem Alter der Kinder entsprach	118
7.	Zwangsbiografien	121
7.1	Probleme schulischer und beruflicher Bildung	123
7.1.1	Probleme schulischer Bildung.	125
7.1.2	Probleme beruflicher Entwicklung	126
7.1.3	Hilfsarbeiter.	128
7.2	Probleme der Berufswahl.	129
7.3	Die Situation nach der Heimentlassung	130
7.3.1	Wiedereingliederung und „gefährdeter Bürger“	131
7.4	Die Bedeutung der Arbeit im Jugendwerkhof für die weitere Biografie	134
8.	Momente des Zwangs	139
8.1	Arbeitsverweigerungen und Nicht-Erfüllung der Normen	140
8.1.1	Folgen von Arbeitsverweigerungen oder Nicht-Erfüllung der Normen in den Durchgangseinrichtungen – Zeitzeugenberichte	140
8.1.2	Folgen von Arbeitsverweigerungen oder Nicht-Erfüllung der Normen in den Normalkinderheimen – Zeitzeugenberichte	141
8.1.3	Folgen von Arbeitsverweigerungen oder Nicht-Erfüllung der Normen in den Spezialkinderheimen – Zeitzeugenberichte	142

8.1.4	Folgen von Arbeitsverweigerungen oder Nicht-Erfüllung der Normen in den Jugendwerkhöfen – Zeitzeugenberichte.....	144
9.	Die Systemfunktion von Einrichtungen	147
9.1	Das Arbeits- und Erziehungslager Rüdersdorf und seine Wirkung auf die Arbeitseinstellung Berliner Jugendlicher.....	147
9.2	Der Geschlossene Jugendwerkhof Torgau und seine Funktion hinsichtlich der Durchsetzung der Arbeitspflicht	149
10.	Zusammenfassung des Berichtes.....	157
	Vorbemerkungen.....	157
	Ethische Reflexion	160
	Formen der Arbeit im alltäglichen Leben	161
	Berufliche Qualifikation und Ankoppelung der Arbeit an die Volkswirtschaft	163
	Aspekte prekärer Arbeitsverhältnisse	165
	Zwangsbiografien	167
	Der Geschlossene Jugendwerkhof Torgau und seine Funktion hinsichtlich der Durchsetzung der Arbeitspflicht	168
	Fazit	169
	Anlage: Aufstellung von Jugendhilfeeinrichtungen mit den Landwirtschafts- und Industriebetrieben, in denen die Jugendlichen der Einrichtungen arbeiteten...	171
	Literaturverzeichnis	183
	Zu den Autoren des Berichtes.....	189